

# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnement-Preis:**  
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Beilage oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 60.

Telephon  
Nr. 49.

Sonnabend, den 27. Juli 1912.

Telephon  
Nr. 49.

34. Jahrg.

## Rundschau.

### Der Kaiser auf der Nordlandsreise.

Wie aus Valestrand gemeldet wird, hörte der Kaiser Mittwoch vormittag einen längeren Vortrag des Generals von Moltke. Gegen Abend legte General Dicksch seine Vorträge über die Zeit nach der Schlacht bei Tannenberg vor.

Die Rückkehr des Kaisers nach Swinemünde soll am 3. August abends erfolgen.

### Deutschland.

Der Kaiser hat, wie zuverlässig verlautet, sämtliche Erhebungen über den Stand der Veteranenfürsorge in Deutschland anstellen lassen. Dem kommenden Reichstag geht eine Vorlage über Erhöhung der Veteranenpensionen von der Regierung zu.

Der König der Bulgaren ist Donnerstag vormittag unvermutet in Koburg eingetroffen, um an der Tauffeier der jüngsten Tochter des Herzogs von Koburg teilzunehmen.

Der Antrittsbesuch des englischen Königspaares in Berlin steht zum kommenden Frühjahr in Aussicht. Das englische Königspaar hatte aus mancherlei Gründen davon Abstand nehmen müssen, die für dies Jahr vorgesehenen Antrittsbesuche in fremden Staaten auszuführen, da die Verhältnisse im Innern Englands durch Zustände in fortwährender Unklarheit und Verwirrung wären.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg trifft, nach einer Meldung aus Wien, mit Familie und Dienerschaft am 10. August in Bad Gastein zum Kurgebrauch ein.

Die preussischen Landtagswahlen werden, wie verlautet, im Oktober 1913 stattfinden.

Zwei Wachmeister zu Leutnants ernannt. Der verhältnismäßig seltene Fall, daß in der preussischen Armee Unteroffiziere den Rang von Offizieren erhalten, ist in den letzten Tagen zweimal vorgekommen. Dem bisherigen Wachmeister Höhne im 2. Garde-Infanterieregiment und dem pensionierten Oberwachmeister Möller, der bisher in der 2. Gendarmenbrigade diente, wurde vom Kaiser der Charakter als Leutnant verliehen.

Abnahme des „Z. 3“ durch die Militärverwaltung. In Friedrichshafen wurde das Luftschiff „Z. 3“, nachdem es noch eine Fahrt zur Erprobung der Geschwindigkeit gemacht hatte, vom preussischen Kriegsministerium abgenommen. Als Geschwindigkeit des Luftschiffes wurden beinahe 22 Sekundenmeter festgestellt. „Z. 3“ ist damit das schnellste deutsche Luftschiff.

Das freiwillige Fliegerkorps, ein Gegenstück zu der freiwilligen Automobilisten-truppe, hat jetzt zu seiner Errichtung vom Kriegsminister die Erlaubnis erhalten. Der Zweck des Korps besteht darin, daß es im Manöver und im Ernstfalle der Militärverwaltung Zivilflieger überweist, die auf Grund ihrer technischen Vorbildung und ihrer Ausbildung als Flugzeugführer in der Lage sind, für Meteorologierungen verwendet zu werden. Ursprünglich war beabsichtigt, diese neue freiwillige Truppe schon zu den diesjährigen Kaisermanövern mit heranzuziehen. Ihre spätere Bildung jedoch hatte die Militärverwaltung veranlaßt, ausschließlich Militärflieger — bekanntlich 20 Offiziere — zu verwenden.

Zwei deutsche Fliegeroffiziere waren durch Nebel auf einem Erkundungsfluge an der Grenze nach Frankreich verirrt; sie wurden von den dortigen Behörden entgegenkommen behandelt und haben die Rückreise nach Metz ungehindert antreten können.

Der Bootsunfall bei der Hochseeflotte, bei dem an der russischen Regierung der Marineabschnitt v. Lunen und der Intendantensekretär Bielle ertranken, hat, wie erst jetzt bekannt wird, noch ein drittes Opfer gefordert. Der Marineingenieurpilot Lunde vom Linien Schiff „Züringen“ wird seit dem Bootsunfall bei Ribben vermisst.

### Dem Besuch des schwedischen

#### Königspaares beim Zarenpaar

In den finnischen Schären, wo König Gustav an Bord des Kreuzers „Osar II.“ in Begleitung zweier anderer Kreuzer am Dienstag mittag auf der Standardreedee eingetroffen ist, wird in den nordlichen Wäldern hohe Bedeutung belgemessen. Die schwedische Königsflotte wurde mit dem üblichen Salut begrüßt, worauf sich das schwedische Königspaar an Bord der russischen Kaiserjacht begab. Die Begrüßung zwischen den beiden Herrscherfamilien war sehr herzlich. In der Begleitung des Königs Gustav befand sich auch seine Schwägerin, die Herzogin von Södermannland, die eine Kusine des Zaren ist. Abends war an Bord der Kaiserjacht große Galafest, während am Mittwoch das Zarenpaar einer Einladung an Bord des Kreuzers „Osar II.“ folgte. Die Abreise der schwedischen Königsfamilie erfolgte am Donnerstag.

### Das europäische Schmerzenskind

bildet nach wie vor die Türkei mit ihren wechselnden Schicksalen. Kaum hat sich das türkische Kabinett aus Männern bilden können, deren england-freundliche Gesinnung von früher noch bekannt ist und deren Konstituierung nichts anderes als eine Niederlage des Jungtürkentums bedeutet, da lobt die albanische Flamme des Aufstandes empor. Schon längst gährte es unter den ihrer Vorsehung beraubten Albanesen, die alles hätten überwinden können, nur nicht das Verbot des Waffentragens und andere uns vielleicht kleinlich bündelnde Einschränkungen von Seiten des jungtürkischen Komitees. Aber das Eigenartige scheint das Sympathisieren des größten Teiles des Herres mit der albanesischen Revolution. Die türkische Armee, die heute eigentlich die Politik des Landes macht, hat sich von den Jungtürken gewendet und schürt im geheimen die albanische Flamme. Der Aufruf des Sultans an „seine treuen Albanesen“, ruhig zu der Arbeitstätte zurückzukehren, ist ungehört verhallt, in den Reihen der zur diplomatischen Führung des Landes berufenen Männer macht sich schon eine nervöse Stimmung bemerkbar, kurz aus dieser Zeit innerer Wertlosigkeit und Unzufriedenheit in der Türkei weiß nur einen Profit zu berechnen — England, das sich am Goldenen Horn als zuverlässiger Freund in der Not aufspielen möchte.

Zu der türkischen Kabinettskrise wird aus Konstantinopel gemeldet, daß das Reskript des Sultans über die Ernennung Ahmed Nufars zum Großvezier und Dschamal Ebdins zum Scheich ul Islam bekanntgegeben worden sei. Dies würde allerdings mit der Meldung, daß Tewfik Pascha die Bildung des türkischen Kabinetts übernommen habe, im Widerspruch stehen.

Konstantinopel, 24. Juli. Der Albanier Ferid Pascha, dem das Ministerium des Innern angeboten worden war, hat von seinem Aufenthalt in der Schweiz aus den Eintritt in das Kabinett abgelehnt. In vielen Kreisen hält man eine neue Ministerkrise für bevorstehend, die zur Ernennung Kiamils zum Großvezier führen werde.

Konstantinopel, 24. Juli. Der Kriegsminister Mahmut Nuhfar Pascha ist zurückgetreten. Die heutige Komiteesitzung verlief stürmisch.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 24. Juli. Der Gouverneur von Lemnos telegraphiert vom 21. Juli: Vier Torpedoboote wurden in der Nähe von Bobaba bemerkt, die die Richtung auf die Insel Guböa nahmen. Die Besatzung und die Passagiere eines in Smyrna eingetroffenen Dampfers erzählen, sie hätten im Hafen von Peros ein italienisches Torpedoboot gesehen, welchem Schote und Masten fehlten. Die Brücke sei zertrümmert gewesen. Man nimmt an, daß es sich um eines der Torpedoboote handelt, die in die Dardanellen eingebracht sind.

Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ auf der „Atropala“ erfährt von einem Marineoffizier Einzelheiten über die Fahrt der italienischen Torpedoboote in die Dardanellen. Das kleine Geschwader drang um Mitternacht mit abgeblendeten Lichtern in die Dardanellen ein, wurde aber bald von Scheinwerfern entdeckt und heftig beschossen. Kommandant Mollo ordnete an, daß sich die Torpedoboote an der Küste hielten. Die Matrosen konnten die Bewegungen der türkischen Scheinwerfer genau verfolgen. Ein Hagel von Geschossen aus den Festungskanonen, Feldbatterien und Gewehren ging über die Schiffe hinweg, ohne zu treffen. Die Torpedoboote näherten sich dem türkischen Feuer der Flotte bis auf zwei Meilen, wo sie zwischen die Feuer gerieten. Unter heftigem Feuer erreichten die Schiffe um 1 1/2 Uhr früh ohne Schaden den Ausgang der Dardanellen. An Bord war niemand verletzt. Man erwartete auf offener See vergeblich die türkische Flotte. Der Zweck der Fahrt war, den Verteidigungszustand der türkischen Flotte festzustellen und sie gegebenenfalls anzugreifen. Wenigstens sollte sie zur Verfolgung herausgefordert werden.

### Das Befinden des Kaisers von Japan

ist unverändert ernst, doch befriedigt die Nahrungsaufnahme jetzt, sobald man neue Hoffnung für die Möglichkeit einer Wiederherstellung hegt. Der frühere japanische Ministerpräsident Satsuma weiß noch in Petersburg, wo er am Donnerstag die entscheidende Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen, Sefanow haben wird. Ein Bündnis irgendwelcher Art kommt nicht in Frage.

## Locales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 26. Juli 1912.

\* (Se. Eminenz Kardinal Ropp) vollendete am Donnerstag, den 25. Juli, sein 75. Lebensjahr. Die „Schlesische Volkszeitung“ schreibt zu diesem Ehrenstage: Wer wollte würdig in Worte kleiden, was der unumkehr hochbetagte Kirchenfürst in seinem ganzen Leben, zumal als Fürstbischof von Breslau für Kirche und Vaterland, ganz besonders aber für seine Diözese getan hat? In den Tagen, die sonst nach einem arbeitsreichen Leben der wohlverdienten Ruhe bestimmt sind, steht Se. Eminenz noch mitten in segensreicher Tätigkeit, und selbst nach kaum überstandener schwerer Krankheit, die in den letzten Monaten seine Diözesanen mit banger Sorge erfüllte, hat er nur den einen Wunsch, wieder voll und ganz seiner aufopferungsvollen Hirtenamtstätigkeit nachkommen zu können. Wahrscheinlich ein köstliches Leben, voller Mühe und Arbeit! An seinem Wiedergesunden haben vor allem seine Diözesanen den Herzenswunsch, daß sein Aufenthalt in Sohan-

nesberg, wo er zurzeit weilt, den besten Einfluss dahin ausübe, daß seine Genesung eine vollkommene und andauernde sei.

Am 27. August kann Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp abermals ein Jubiläum feiern; es sind dann 50 Jahre verflossen, seitdem er zum Priester geweiht wurde. Nach der Bestimmung Dr. Kopp's soll dieser Gedenktag gemeinsam mit dem 25-jährigen Jubiläum als Fürstbischof von Breslau am 21. Oktober d. J. durch eine kirchliche Feyer begangen werden. Am 20. Oktober wird Sr. Eminenz ein Fackelzug dargebracht werden und am 21. Oktober veranstaltet das Festkomitee in Breslau zu Ehren des Jubilars ein Festessen, zu dem Dr. Kopp sein Erscheinen zugelagt hat. Den Vorsth im Festkomitee führt Dompropst Dr. König.

**S (Herr Kaplan Arthur Spielvogel),** ein Sohn der Gendarmwitwe Frau Spielvogel hier selbst, ist von Stadt Brandenburg nach Kgl. Jankowitz, Kreis Rybnik verlegt.

**\* (Erntezeit).** Nun schwirt die Sense durch Feld und singt in stolzen grünen Halmen ihr klingendes Sommerlied. Kräftige braungebrannte Arme zeigen ihr zielbewußt den Weg, und wo ihr scharfer Stahl hindurchfaßt, da geht es wie ein letztes Buchen durch das reife Getreide, ehe die einzelnen Halme sterbend übereinanderfallen. Brennend schaut vom blauen Juchthimmel die Sonne mittelblaus aus dieses Schauspiel hernieder, aus rauhen Stoppeln steigt hier und da eine Lerche erschreckt empor und am Feldrain flüchtet allerlei kleines Getier unter den Schutz einiger breitblättriger Wegpflanzen. Nur der Schnitter arbeitet unbekümmert weiter, weht wohl hier und da den Stahl aufs neue, wütht ein paar Schweißtröpfchen unter dem breitrandigen Strohhut fort und greift hin und wieder zur Kaffeeflasche, um einen herzhafsten Schluck zu tun, ehe er weiterarbeitet. — Es ist für den Spaziergänger eines der schönsten Bilder im Leben des Landwirts, der Getreideernt an warmen, klaren Sommertagen aufbauen zu dürfen. Zuversicht und Gottvertrauen erweckt selbst dem Mörzler die ernste, stolze Ruhe, mit der das fleißige Schnitterheer die vollen, schweren Mehren umlegt. Kaum ein Scherzwort vernimmt man bei dieser Arbeit, ein fast heiliger Ernst liegt auf den Gesichtern und nur zuweilen späht das Auge angstvoll zum Himmel empor. — Möchte er auch in diesem Jahre all den vielen taubend erabten Landleuten, die in diesen Tagen seiner warmen lichten Bläue bedürfen, keine Enttäuschung bereiten, und möchte es jedem vergönnt sein, sein bißchen Korn trocken unter Dach und Fach zu bringen.

**S (Die Schügensilde)** hält am Sonntag nachmittag im Schloßhause ein Legatsdienste zc. ab. Es wird das Bürgermeißer Melchior Legat (angeführt), sowie je 1 silberner Es- und Teelöffel (aufgelegt) nach bestem Schick ausgehossen. Gleichzeitig wird das Legatsdienste auf der Anstaltshaus sorgfältig.

**S (Wesigewechsel).** Herr Postkassener Hensel hier selbst hat sein in der Obervorstadt an der äußeren Ringstraße gelegenes Hausgrundstück an den Grundbesitzer Herrn Sobotta verkauft. Der Kaufpreis beträgt 11,500 M.

**—? (Kohlen-Preiserhöhung).** Vom 1. September cr. ab treten laut Beschluß der Oberösterreichischen Kohlenkonvention höhere Preise für Kohlen in Kraft. Die Erhöhung wird sich voraussichtlich auch auf die Kleinsortimente erstrecken. Es ist daher anzuraten, den Winterbedarf an Kohlen jetzt schon zu decken, da infolge der wegen Wassermangel gesperrten Schiffsahrtswege ein erheblicher Wagenmangel eintritt und die Expedition vor dem 1. September leicht verzögert wird.

**\* (In der heißen Jahreszeit gedenket auch aller durstigen Tiere!)** Die Menschen können für sich selbst sorgen, nicht aber die angeschwärmten Jagdtiere, die Reithunde und die sonstwie ihrer Freiheit beraubten Tiere, z. B. die Vögel in den Käfigen. Bei gutem Willen läßt sich vieles möglich machen. Man muß nur das Herz dazu haben.

**\* (Die Unsitte),** Kirchkörner usw. auf die Straße und den Bürgersteig zu werfen, wurde schon wiederholt in der Presse gerügt. Und mit Recht. Es sind schon viele Unglücksfälle dadurch hervorgerufen worden. Trotzdem sieht man noch immer auf den Straßen Kerne liegen, welche meistens Kinder fortwerfen. Aber auch erwachsene Personen wurden gesehen, wie sie auf diese Weise die Straßen verunreinigten und unsicher machten. Solche Personen müßten polizeilich bestraft werden.

**\* (Die Bedeutung der Presse).** Bemerkenswerte Ausführungen machte der neue

Oberbürgermeister Dr. Scholz in Kassel bei seiner Einführung in das Amt. Dr. Scholz führte u. a. aus: Es müsse als oberstes Gesetz höfliches und rückhaltloses Vertrauen zwischen der Bevölkerung und der städtischen Verwaltung herrschen. Die Behandlung des Publikums durch die Beamten müsse stets eine solche sein, daß die Bürger gern und freudig sich an die indirekt von ihnen selbst eingeleitete Verwaltung wenden. Auch die dauernde persönliche Fühlung der städtischen Beamten mit der Bürgerschaft halte er für besonders wesentlich. Ferner möchte ich, so sehr der Herr Bürgermeister fort, auch hier die Mithilfe der Presse erbitten, die im kommunalen Leben eine außerordentlich wichtige Rolle spielt und die gewissermaßen die Fäden in der Hand hat, die sich täglich zwischen der Stadtverwaltung und dem Publikum spinnen. Die Herren Vertreter der Presse werden bei mir stets eine offene Thür finden, und ich hoffe, daß sie sich auch ferner stets gern in den Dienst der gemeinamen guten Sache stellen werden.

**\* (Das 8. Deutsche Sängerefest in Nürnberg).** Die Stadt Nürnberg ist zum Empfang der Deutschen Sängerschaft gerüstet. Man hatte diesmal zwar schon mit Rücksicht darauf mit einer bedeutenden Teilmehrzahl gerechnet, daß das diesjährige Sängerefest ein Jubiläumsfest ist aus Anlaß des vor fünfzig Jahren in Nürnberg abgehaltenen 1. Deutschen Sängerefestes. Aber doch sind rund 40000 Sänger schon vorher anreisen würden, das hat doch die kühnsten Erwartungen übertraffen. Während der vorbereitende Ausschuss auf eine Beteiligung von etwa 16000 Sängern gerechnet hatte, gilt es nun, über 40000 Personen unterzubringen. Aber auch das ist gelungen. Ueber 1700 Vereine werden sich in ca. 50 Ortsgängen in Nürnberg einfinden, und 1500 Jahren sind für den Festzug am Sonntag angemeldet. Im einzelnen verteilen sich die auswärtigen Festteilnehmer wie folgt: Aus Baden kommen über 600 Säger, aus der Provinz Brandenburg gegen 900, aus den drei Hanfsäbten etwa 1400, aus Hannover 400, aus dem Großherzogtum Hessen über 1500, aus Ostdeutschland fast 800, aus Rommerna und Polen gegen 400. Die Rheinprovinz wird gleichfalls durch mehrere hundert Säger vertreten sein, das Königreich Sachsen stellt nächst Bayern die größte Teilmehrzahl und wird mit mehreren tausend Sängern in Nürnberg zur Stelle sein. Aus der Provinz Sachsen kommen 400, aus Schlesien 2000, aus Thüringen 1200, aus Westfalen 700 und aus Württemberg über 3000. Niederösterreich wird allein über 1200 Säger delegieren, Böhmen gar 1400 und Mähren nicht viel weniger. Dazu kommt noch Oberösterreich mit 400, Osterreich-Schlesien mit 250, Steiermark mit 300, Salzburg, Tirol und Vorarlberg mit 350 und Steiermark mit etwa 70 Sängern. Amerika stellt die stattliche Zahl von 650, Rumänien sendet einen Ortsgang mit 180 Sängern, die deutschen Rheinprovinzen in Rußland senden etwa 500 Säger. Der Nürnberger Festauschuss hat demnach eine ungleich größere Arbeit zu bewältigen als seine Vorgänger auf den Sängerefesten in Dresden, München, Hamburg, Wien, Stuttgart, Graz und Breslau. Der Prinzregent von Bayern hat den Prinzen Altkönig mit der Vertretung auf dem Sängerefest betraut, außerdem hat der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha seine Teilnahme zugesagt. Im neuen Nürnberger Stadtpark steht die eigens gebaute Sängerehalle, sie bedeckt eine Bodenfläche von etwa 8000 Quadratmetern, wovon 3000 Quadratmeter auf die Sängeretribüne entfallen. Auf dieser Tribüne haben 15000 Säger mit 200 Musikern Platz. Im Jubelraum sind 12000 Sitz- und Stehplätze zur Verfügung. Die feilliche Ausschmückung der Straßen hat naturgemäß erhebliche Kosten verschlungen, doch verfügt man über ein Bürgerschaftsgeld von etwa 380000 Mark. Das Sängerefest selbst stammt am Sonnabend Abend mit einer Begrüßungsfeier seinen Anfang. Am Sonntag nachmittag wird sich der Festzug durch die Straßen Nürnbergs bewegen, der den Glanzpunkt des Festes bilden wird. Im ganzen werden 75 Sängerbände sich am Festzug beteiligen. 35 Musikkapellen sind für den Festzug verpflichtet worden, und Nürnbergs großer Sohn Hans Sachs wird gegenüber dem alten Rathaus neben der Sebalduskirche die Huldigung der Säger entgegennehmen. Für die künstlerische Ausgestaltung des Festzuges sind allein gegen 50000 Mark ausgefetzt worden. Weiter ist dafür gesorgt worden, daß der sieben Kilometer lange Weg, den der Festzug zurücklegen hat, einen einheitlichen künstlerischen Schmuck trägt. Am Sonntag abend findet dann in der städtischen Hofkapelle ein großer Koncert statt. Der Montagvormittag ist für

Proben in der Sängerehalle referiert, und der Nachmittag bringt dann die große erste Hauptausführung. Am Abend folgt wiederum ein allgemeiner Koncert. Das Programm des Dienstag ist dasselbe. Am Mittwoch vormittag wird im Saal des alten Nürnberger Rathauses der geschäftliche Teil des Sängerefestes, der Deutsche Sängertag, abgehalten werden. Am Mittwoch abend ist große Abschiedsfeier. Die Dirigenten des diesjährigen Sängerefestes sind Professor Wilhelm Förstler-Stuttgart, Musikdirektor Wohlgenut-Berlin, Professor Felix Schmidt-Berlin und Musikdirektor Hans Schnitder-Prag.

**\* (Wer ist Kaufmann?)** Im gewöhnlichen Leben nennt sich fast jeder Mensch Kaufmann. Der Minister hat neuerdings in einer Verordnungs-Begriff genauer abgegrenzt und die Verwaltungsbehörden angewiesen, bei Eintragungen und Ausstellung von Ausweisen darauf zu achten. Nach dieser Verordnung ist Kaufmann nur, wer ein Handelsgewerbe im Sinne des § 1 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs betreibt. Angeführt im Handelsgesetzbuch sind unter genauer Berufsbezeichnung (Prokurist, Buchhalter, Kassierer, Handlungsgehilfe) anzuführen; letztere sind nicht befragt, sich Kaufmann zu nennen. — Durch diesen Versuch soll die Würde des Kaufmanns gewahrt werden, rechtliche Wirkung hat diese Verordnung jedoch nicht.

**\* (Austauschparrer).** In Schlesien ist jetzt eine Vermittlungsstelle für Pastorenaustausch geschaffen worden. Der leitende Gelehrte ist, daß Parrer im Sommer, in der Urlaubzeit, drei bis vier Wochen lang ihre Stellen tauschen, um außer der Erholung auch einen Einblick in fremde Gemeindegewaltnisse zu gewinnen und dadurch neue Erfahrungen für ihr eigenes Amt zu sammeln.

**\* (Ueberschwemmung in Oesterreichisch-Schlesien).** Infolge eines nachts über Friedek in Oesterreichisch-Schlesien niedergegangenen wolkenbrüchigen Regens trat die Ostmarka über die Ufer und überschwemmte das umliegende Gebiet. Die Regulierungsarbeiten erlitten schweren Schaden, drei Erdarbeiter wurden durch die Wasserwallen überrollt und erst anke.

**\* (Bestrafte Vandalen).** Die Arbeiter A. Androsch, Viktor Saloman, R. Bock und Vinzenz Bleha hatten vor einiger Zeit die Tische und Bänke in der Hofenhalde bei Rybnik demolirt und waren deshalb zur Anzeige gebracht worden. Das Schöffengericht verurteilte Bock zu einem Jahre Gefängnis, V. Saloman zu drei Monaten, Bleha zu fünf Monaten Gefängnis. Bock war zum Termin nicht erschienen.

**\* (Verhaftet)** und in das Untersuchungsgefängnis in Nikotal überführt wurde der Bäcker Franz Niefros aus Tschau wegen der an dem verstorbenen Tischlermeister Kasparek verübten Körperverletzung. Der schwere Spagierstich, mit dem Niefros dem Kasparek die tödliche Verletzung beibrachte, ist beschlagnahm.

**\* (Liebesdrama).** Der Unteroffizier Frey Anton vom 51. Inf. Regt. in Breslau erlösch seine Braut, die Verkäuferin Gise Sauter. Hieran erlösch er sich selbst.

**Rybnik, 26. Juli.** Dem im Gemeindegeld Ober-Rybnik auf der Höhe über dem Czerniger Eisenbahnstation belegenen Ortsteil von Ober-Rybnik ist der Name „Adlikhöf“ beigelegt worden.

**Koslau, 26. Juli.** Die 14-jährige und die 3-jährige Tochter des Bergmanns Josef Jellen in Groß-Gorschnitz fanden auf der Straße eine Dynamitpatrone, an der sie mit einer Stricknadel spielten. Plötzlich explodierte die Patrone, wobei dem älteren Mädchen beide Hände zerrissen, ein Auge vollständig herausgerissen und das zweite derartig beschädigt wurde, daß das Mädchen das Augenlicht vollständig verloren hat. Das schwerverletzte Kind wurde nach dem heiligen Krankenhause transportiert, wo es hoffnungslos darniederliegt. Dem kleineren Kinde ist nichts passiert.

**Zaßrumb, 25. Juli.** Die Einweihung des neuen Knappschachts-Furthaus im hiesigen Eoolbade fand am Sonnabend in Anwesenheit des Vorstandes der Knappschacht, und zwar Generaldirektor Bergart Remy, Geh. Bergart Wiggert, Knappschachtsdirektor Wilde, einiger Vertreter der Knappschachtsmitglieber, der Ortsgeistlichkeit, des Kgl. Landrats Bock, des Kgl. Kreisarzt Dr. Boretius, des Bezugsbesitzer Dr. Wiczak und der Verwaltungsbeamten des Furthauses statt. Das Gebäude, durch die Bauleitung übergeben, wurde feierlich geweiht, seinem Zweck übergeben und in allen Teilen beschickt. — Die letzte amtliche Anklage des Eoolbades Königsdorff-Zaßrumb weist fast 2000 Kurgänge nach.

**Ratibor, 26. Juli.** Mittwoch abend wurde auf der Straße Ratibor—Droschnitz, zwischen den Stationen Wolnowitz und Groß-Peterwitz, der Schrankenwärter Klemm aus Groß-Peterwitz von dem letzten von Ratibor nach Droschnitz

fahrenden Zuge überfahren und getötet. Der Verunglückte war zu Nabe auf dem Wege nach seinem Dienstort begriffen und benutzte hierbei, wie berichtet wird, den schmalen Rand auf dem Eisenbahndamm neben den Schienen. Hierbei wurde er von dem Zuge erfasst und gräßlich verstümmelt. Der Verunglückte war seit vier Jahren verheiratet und hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

**Gleiwitz, 26. Juli.** (Ein Soldat des hiesigen Ulanen-Regiments ertrank.) Ein schwerer Unglücksfall, dem ein junges hoffnungsvolles Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich Dienstag morgen in der Nähe von Ratibor ereignet. Ein Kommando von 5 Offizieren und 25 Mann des hiesigen Ulanen-Regiments befand sich z. B. in Ratibor, um an den dort stattfindenden Winterübungen an der Ober teilzunehmen. Hierbei ertrank Dienstag morgen der Sekonde-Friedrich der 5. Eskadron. Friedrich stammt aus Zalenge im Kreise Ratibor.

**Königsbütte, 25. Juli.** Der Arbeiter Stefan Geypp rutschte im Schlafhause das Geländer herab, stürzte hierbei ab und fiel so unglücklich, daß er das Genick brach. Er war auf der Stelle tot.

**Oypeln, 26. Juli.** Der 84 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Scholypfel aus Klein-Rottküll, der bereits 47 Jahre im Zucht-hause zugebracht hat, wurde von der Ferkelstrafkammer wegen Diebstahls im Rückfalle zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er wird also nach Verbüßung dieser Strafe auf ein 50-jähriges „Verbüßungsjubiläum“ zurückblicken können.

**Breslau, 25. Juli.** (Ein Arrestant im Adamskoffin.) Ein Arrestant sollte von einem Schuhmann ins Polizeigefängnis gebracht werden. Unterwegs fing der Verhaftete plötzlich an, sich zu entkleiden. Zuerst zog er das Hemd aus, zerriß ihn und warf ihn auf den Strafproffloster, Weste, Vorhemd folgte. Schließlich zog er sich das Hemd aus und entledigte sich seiner Hose. Vollständig im Adamskoffin, nur mit einem hellen Strohhut und Schuhen bekleidet, erreichte er die „Schmerzhölle“, das Arrest-lokal. Dem Schuhmann war es nicht möglich, den peinlichen Vorgang zu verhindern.

**Breslau, 26. Juli.** (Jahrhundertfeier der Freiheitskriege.) Dem Beispiel anderer deutscher Fürsten ist auch der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha gefolgt. Der Herzog hat die Erlaubnis erteilt, die sich für die Ausstellung zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege eignenden Gegenstände aus den Herzoglichen Sammlungen teilweise der Ausstellung zu überlassen.

**Altwasser, 26. Juli.** Einen großen Auf-lauf verursachte ein in Streit gelaufenes Ehepaar, indem es im Hausflur eine wüste Schlägerei begann. Ein Nachbar schraubte, um dem Streit ein Ende zu machen, einen Schlauch an die Wasserleitung und brachte schließlich auch durch die kalte Douché die streitenden Eheleute auseinander.

**Reichenbach, 25. Juli.** (Eine rabiate Magd.) Eine bei einer hiesigen Witwe bedienstete Magd wurde am Sonntag früh braustrog, Semmel zu holen. Mit den Worten: „Der Sonntag gehört mir, ich gehe nicht“, lehnte sie den Auftrag trotz mehrfacher Auf-forderung ab. Es kam schließlich zu Tätlich-keiten, bei denen die Magd nicht nur mit Finger-nägeln und Zähnen gegen ihre Dienstherrin vor-ging, sondern nach dem Gesicht derselben mit einem Messer stach und ihr eine recht unerbil-lige Wunde am Auge beibrachte. Unglückseligste Personen verhinderten weitere Tätlichkeiten.

**Sauer, 25. Juli.** (Zum Bankrott Rappe und Thomas.) Um den über-triebenen Zeitungsbereichen entgegenzutreten, ver-öffentlichet der Konkursverwalter folgende im Auszug wiedergegebene Erklärung. „Die in der Bürgerschaft und in der Presse über die Ursache des Konkurses der Firma Rappe und Thomas, den Bestand der Masse und die Zahl der Gläu-biger verbreiteten Gerüchte sind derartig über-trieben, daß es sich empfiehlt, in der Weitergabe dieser Erzählungen durch Wort oder Schrift die größte Zurückhaltung zu üben.“

### W e r m i s c h t e s .

— Tragödie eines Veteranen. Ein bedauernswertes Ende fand der 70-jährige Veteran Franz Drug aus Berlin. Er hatte im Feldzuge 1870-71 an der Schlacht bei Mars la Tour teilgenommen und war Inhaber von vier Ehrenzeichen. Schon seit mehreren Jahren war der alte Mann kränklich und konnte in-folgedessen nicht mehr arbeiten. Er geriet in Not und war zuletzt auch wohnungslos. Am Sonntag nachmittag ging Drug über die Döllsdorfer Straße, als er plötzlich mitten in einer Schaar spielender Kinder bestunnenlos zusammen-brach. Ein Offizier, der gerade vorüberging, fing den Er-krankten in seinen Armen auf. Der alte Mann starb je-doch schon nach wenigen Augenblicken. Ein Arzt stellte fest, daß der Veteran an Hunger und Entkräftung gestorben

war. Die Leiche wurde nach der Halle in der Berliner Straße geschafft.

— Eine fürchtbare Drohung. Im Straf-burger Studentenviertel gab es dieser Tage keine geringe Aufregung. Studenten veranstalteten zum Semester-schluss mit einer Nietenmaschine einen Umzug, der von Alt und Jung Jubel erliefen sollte. Alles starrte erschrocken Blickes nach den Nietenlettern auf dem Fahnenstange, die den Straßburgern noch kurz vor Semester-schluss folgende fürchtbare, bei ihrer Verwirklichung in den Folgen gar-nicht zu übersehende Drohung verkündete: „Von morgen an wird gearbeitet.“

— Eine Arztrechnung über 44600 Mark. In Ketzke und auch in anderen Kreisen hat die Liqui-dation eines Charlottenburger Arztes einiges Aufsehen erregt. Ein bekannter Berliner Kaufmann hatte sich in den letzten Monaten von den Professoren Bier-Berlin, Schmidt-Galle, sowie von einem Charlottenburger Arzt behandeln lassen. Nach beider Liquidationen eingingen, sandte der Patient nach beendigter der sämtlichen Arzten angemessene Honorare ein. Der Charlottenburger Arzt erhielt 4000 Mark. Sämtliche Arzte waren mit den Honoraren einverstanden, nur der Charlottenburger, ein näher Verwandter des Patienten, war damit nicht zu-frieden. Er überlieferte eine besondere Liquidation in Höhe von 44600 Mark. Für 93 Nachwachen und Schlafen in der Wohnung des Patienten sind 23250 Mark berechnet. Dazu kommen zwei „Rechenunterbrechungen“ mit je 1000 Mark. Dies war dem Patienten zu viel. Er verweigerte auf Anraten anderer Ärzte die Zahlung, worauf der Arzt klagbar wurde. Der Termin für die Verhandlung steht im Oktober an.

— In glühendem Eisen verbrannt. Die Gewerkschaft „Deutscher Arbeiter“ in Duisburg war der Schaulocher eines entsetzlichen Unglücksfalles. Dort stürzte ein Arbeiter in einen mit glühendem Eisen gefüllten Schmelzofen und verbrannte vollkommen. Beim Aus-träumen des Ofens wurden nur einige Knochenstücke des Verunglückten gefunden.

— Zwei Kinder von ihrer Mutter vergif-tet. Eine erstkündige Familientragödie hat sich am Sonntag in Dresden-Kleiststadt ereignet. In der Sebnitzer Straße vergiftete die 88 Jahre alte Weinstubenbesitzerin Maria Wirt ihre beiden Töchter im Alter von sieben und neun Jahren und nahm sich dann selbst durch Einatmen von Beudgas das Leben. Die Ursache sind zerrüttete Familienverhältnisse; außerdem war die Frau in eine Weineibensüßware verwickelt. Ihr Mann, ein früherer Ober-postassistent, hatte sich vor einem Jahre erhängt. Die Feuerwehr mußte sich mit Leitern Eingang in die erste Etage verschaffen.

— Das Hamburger Freibad Witten-bergen ist auf behördliche Anordnung plötzlich ge-schlossen worden, da es in sittlicher Hinsicht zu Bedenken Anlaß gegeben haben soll.

— Eine verurteilte Stadt durch ein Erdbeben zerstört. Ein Kabeltelegramm aus Lima und Peru meldet: Ein Erdbeben von 40 Sekunden Dauer hat Mittwoch fast gänzlich die Stadt Piura zer-stört. Zahlreiche Personen sind getötet oder verletzt worden.

— Großen a. d. D. 26. Juli. Unter dem Ver-dachte des verübten Galtensmordes wurde die 88-jährige Ehefrau des Spinnereibesizers Wigle aus Beutigny in der Mark verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung sind eine ganze Anzahl Briefe schwer beladenden Inhalts und ein Glas-chen mit Gift beschlagnahmt worden.

### Ein tragischer Fall.

— Swinemünde, 25. Juli. Im Seebad Nanzin fand gestern in dem Hotel „Neerstrand“ eine Reunion statt. Während des Tanzes trank plötzlich ein Schuh. Im nächsten Augenblicke sah man eine Dame leblos zu Boden sinken. Man eilte rasch herbei, ein zufällig an-wesender Arzt konnte jedoch nur noch den bereits einge-treten Tod feststellen. Die Dame hatte mit einem Herrn getanzt und dabei geflüstert, daß der Herr in seiner Brust-tasche eine Pistole hatte. Als sie an den Tisch zurück-kehrten, wollte die Dame die Pistole ansehen. Der Herr gab sie ihr, wobei er ausdrücklich darauf aufmerksam machte, daß sie geladen sei. Im nächsten Augenblicke trank er bereits der Schuh. Es handelt sich um eine Frau Gertrud Lewy aus Berlin.

### Brudermord am Sarge des Vaters.

— Z i m e, 25. Juli. Am offenen Sarge eines Kauf-manns gab einer der beiden Söhne vier Revolverkugeln auf seinen Bruder ab, die diesen tödlich verletzten. Der Grund war, daß der Bruder alleiniger Erbe des väter-lichen Vermögens geworden war.

### Großer Brillantendiebstahl.

— B r ä s s e l, 25. Juli. Die Prinzessin Margarete von Thurn und Taxis, die Mittwoch in Ofende befohlen wurde, ist eine Prinzessin des österrösischen Kaiserhauses. Sie bewohnt im Palaishotel eine Suite von 20 Zimmern. Die gestohlenen Brillanten sollen einen Wert von 80000 bis 100000 Mark repräsentieren. Man nimmt an, daß es sich um eine Bande von internationalen Hoteldieben handelt, da in den letzten 14 Tagen wiederholt berartige Hoteldiebstähle vorgekommen sind. Die Polizei hat Ver-

haftungen vorgenommen und man glaubt, daß der Dieb sich darunter befindet.

### Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

#### Geburten.

Am 24. Juli dem Tagearbeiter Stefan Plo-eta Sohn.

#### Eheschließungen.

Am 24. Juli der Expedient Georg Schleimer aus Kattowitz und die unverheiratete Marie-ette Schleier von hier.

#### Storbefälle.

Am 20. Juli Johann, Sohn des Arbeiters Eduard Hartmann, 1 Jahr alt; am 21. der Fuhrmann Johann Krentsch, 33 Jahre alt; der Schuhmachermüller Joseph Kleppel, 62 Jahre alt; am 24. ein uneheliches Kind welt-lichen Geschlechts, 4 Monate alt.

### Bekanntmachung.

Die aufgestellte Urliste der zu Eöhnen und Geschworenen geeigneten Personen in der Stadtgemeinde Sohrau O.S. liegt in der Zeit vom 31. Juli bis 8. August cr. zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann in der oben angegebenen Frist schrift-lich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden. Sohrau O.S., den 25. Juli 1912.

Der Magistrat. Reich.

### Bekanntmachung.

Sonnabend, den 27. Juli d. J. wird von 2 Uhr nachmittags ab auf der städtischen Freibank prima Fleisch öffentlich aus. Wegen einer Finne beanstandeten Jungvieh zum Verkauf gelassen.

Sohrau O.S., den 26. Juli 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

### Bekanntmachung.

Die Hundsteuerliste für 1912/13 liegt in der Zeit vom 24. Juli cr. bis einschl. 8. August cr. im hiesigen Stadtssekretariat zur öffentlichen Einsicht aus.

Einsprüche und Beschwerden gegen die Heran-ziehung zur Hundsteuer können binnen 2 Monaten nach Schluss der Auslegungsfrist bei dem Kreisaußschuß in Nydau angebracht werden.

Die Hundsteuer pro 1. Halbjahr ist binnen 14 Tagen, die pro 2. Halbjahr bis spätestens 1. November an die hiesige Kämmereikasse zu zahlen. Sohrau O.S., den 20. Juli 1912.

Der Magistrat. Reich.

## Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Juli, vorm. 10 Uhr werde ich in Sohrau O.S. im Brauer'schen Gasthose (anderweit gepfändet)

1 buntes Plüschsofa, 1 hellen Kleiderschrank und 1 dunklen zweithürigen Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-steigern.

Sohrau O.S., den 26. Juli 1912.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Elsässische Reste-Manufaktur

Lucien Levy & Frere, Mülhausen i. E., Börsenstr. 4, empfiehlt sich als älteste, billigste und reelle Bezugsquelle für Postpakete per Nach-nahme in Manufakturwaren-Listen u. Elsässer Resten aller Art. 4% Rabatt auf alle Preise der gegenwärtigen Preisliste an neue und alte Kunden, sofort auf der Rechnung in Abzug gebracht. Preis-liste u. Auskunfts gratis. Reisenden stets zu Diensten. Frankofreier ohne Preis-erhöhung!

# Machen Sie noch heute einen Versuch mit Perlka

Nehmen Sie nur halb soviel, wie von anderen Kaffee-Ersatzmitteln — und gar keinen Zusatz. Kaffeeähnlichkeit und Billigkeit sind verblüffend.



# Schützengilde

Sohrau OS.

Sonntag, den 28. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab:

Regatschießen zc.

Der Vorstand.

## Kath. Gesellenverein Sohrau.

Sonntag den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

### Sitzung

im Vereinslofale.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Schießhaus.

Sonabend und Sonntag

### Ausstellungen

von Rollschinken und Würsten.

Es ladet ergebenst ein

Johann Slekera.

## Dr. med. B. Grünzweig

g. Sekund. des St. Lazarus-Spitals in Krakau

ordinirt in Schwarzwasser

von 9-12 und 2-5.

## Heirat.

Gut bürgerl. erzog. Frä. von angen. Neuh. mit Verm. und Liebe zu häusl. Beschäftig. will heiraten.

Off. R. Z. 100 Erheb. d. Btg.

### Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die ärztl. erprobten

## Kaiser's

Wagen-

### Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Sorenen.

Paket 25 Pfg. zu haben bei:

Paul Heilig in Sohrau.

Joh. Kuss „ „

## Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

### Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pf., ferner macht der

### Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

Putze nur mit



## Globus

### Putzextrakt

Besten Metallputz der Welt.

Überall zu haben.

In Dosen à 10 und 20 Pf.

## Tüchtige Schmiede, Gestellbauer, Schlosser, Lackierer Dreher, Stellmacher, Tischler und Arbeiter

gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Austritt gesucht. Reisekosten werden nach 14 tägiger Beschäftigungsdauer vergütet.

Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz.



In Sohrau OS. echt zu haben bei A. Wrobel, Friseurgeschäft.



## Pergamentpapier

zum Verbinden von Frucht-Krausen empfiehlt

P. Hunold's Papierhandlung.



## Zahnatelier

### M. Reichenberger und Frau

Sohrau OS., Ring 129

empfiehlt sich

zur Anfertigung künstl. Gebisse, Plomben etc. — Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Montag, den 29. Juli, mittags 12 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten

## Verkauf der Birnen

bei Ober-Lazist, Morrau und Smilowitz gegen Barzahlung und Erlegung einer Pflanzkaution von 100 M. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Platz, den 22. Juli 1912.

Der Kreisbaumeister. G. Staudinger.

## Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau

im Laden etwas anderes wie Erdal zu verkaufen, mir darf kein anderes Schuhputzmittel mehr ins Haus.

K. Lehmann, ein sparsamer Familienvater.



Allein-Niederlage in Sohrau OS. bei: Fr. Pillar's Nachf. Max Herich Kolonial- und Eisenwaren, Baumaterialien.

## Echte und imitierte Möbel

in grosser Auswahl am Lager.

Billigste Preise!

L. Cmok, Möbelhandlung, Sohrau OS.

## Plüß-Stauser-Kitt

Flext, leimt, Fittet Alles!

Zu haben in P. Hunold's Buch- u. Papierhdlg.

## Frühkartoffeln

offert

Paul Beigel.

## Ca. 3 Morgen Acker

in der Nähe des Giebkoki dol auf Dschin zu gelegen, sind zu verpachten.

verw. Frau Gärtner.

## Welt-Kino

Sohrau OS. Bahnhofstrasse.

Nur Sonnabend, den 27. und Sonntag, den 28. Juli 1912:

## Fräulein Frau.

Drama einer Konventions-Ehe aus der vornehmen Welt in 3 Akten.

Spielbauer ca. 1 1/4 Stunde.

Aus dem garantiert prachtvollen Programm ist als Neuheit ein Tonbild (singenbes u. sprechendes Bild) besonders hervorzuheben.

Sonntag nachmittags von 3-5 Uhr:

### Kindervorstellung.

Um zahlreichem Zutpruch bittet

Die Direktion.

Das Beste vom Besten für die Hausfrau sind



In tausenden Familien eingeführt. Vielfach prämiert.

Zu haben bei:

Max Herich, Sohrau OS.

## Künstlerkarten

in schönster und reichhaltigster Auswahl empfiehlt

P. Hunold's Buch- u. Papierhdlg.